

Die Bau- und Besitzgeschichte der Hofanlage Nordheimer Straße 5 in 74348 Lauffen am Neckar

Spätmittelalterliches Vorgängergebäude 15. Jahrhundert

Den bislang ersten archivalischen Beleg für eine Hofstatt (Bauplatz) an der Stelle der heutigen Hofanlage Nordheimer Straße 5 in Lauffen am Neckar findet sich im württembergischen Kellerei-Lagerbuch des Jahres 1501. Bemerkenswerterweise wird in diesem Jahr auch schon ein Keller unter dem Grundstück erwähnt:

„Jdem Jung Peter Metzger [handschriftlicher Nachtrag: Johann Gerold Statschreiber Jetzo von Closter erkaufft] gytt ij ß Heller uß siner Hoffstatt darunnder er ein nuwenn Kern gemacht hatt Anstösser daß Closter herrurennde vom Liechtensternn [handschriftlicher Nachtrag: gendt ietz die Frowen Jm Closter.]“¹

Aus diesem Lagerbucheintrag erfährt man, dass der junge Peter Metzger 1501 im Besitz der Hofstatt war und 2 Schilling Heller als Zinsabgabe an das Haus Württemberg bezahlen musste. Weiter wird mitgeteilt, dass er einen neuen Keller (=Kern) unter dem Grundstück erbauen ließ, wobei an dieser Stelle zu hinterfragen ist, ob tatsächlich nur ein Keller erbaut wurde oder nicht - wie eher wahrscheinlich - auch ein, zumindest untergeordnetes Gebäude darüber stand. Außerdem wird erwähnt, dass das Grundstück von Lichtenstern „herrührt“, also ursprünglich möglicherweise aus dem Besitz des Klosters Lichtenstern (bei Löwenstein) stammte.²

Somit wird also bereits in der ersten schriftlichen Überlieferung ein Keller unter der Hofstatt erwähnt. Dieser Keller, von welchem noch heute Reste vorhanden sind, dürfte der Schriftquelle zufolge im späten 15. Jahrhundert errichtet worden sein. Weitere Hinweise zu einem möglichen Vorgängerbauwerk liegen bislang jedoch nicht vor.

Einen weiteren archivalischen Beleg für diese Hofstatt findet sich im württembergischen Kellerei-Lagerbuch des Jahres 1537. In diesem Lagerbuch wird das Anwesen fälschlicherweise unter den „Huser zu Gallpronnen“ in „Lauffen Dorff“ aufgeführt. Tatsächlich wurde der Bereich rund um das Lauffener Frauenkloster als „Brucken“ bezeichnet, was wohl einen Hinweis auf die hier vorhandene Zaberbrücke geben dürfte. Da sich in einem Duplikat des Lagerbuches von 1537, welches sich im Staatsarchiv Ludwigsburg befindet, jedoch nachträglich eingefügte Ergänzungen zu den Nachbesitzern des Anwesens finden, lässt sich dieser Lagerbucheintrag eindeutig der heutigen Parzelle zuweisen.

Folgender Eintrag von 1537 gibt schriftliche Auskünfte zum Anwesen Nordheimer Straße 5:

„Die Clausterfrawen [handschriftlicher Nachtrag: Hannß Gerolt Alter Statschreiber jetzo] Zeinsen uß ainer Hoffstat jst jetzt ain gart Zu Brucken, zwischen der Claustermur und Hanns Knüttell stost hinden wider an Hanns Knittel fornen an Weg. - ij ß Hlr“³

¹ HStA S, H 101/32 - Kellerei-Lagerbuch Lauffen 1501, fol. 20v

² Hierbei ist anzumerken, dass es zwischen den Grafen von Löwenstein und den Grafen von Lauffen enge familiäre Beziehungen gab

³ StA LB, GL 60, Bd. 519 - Kellerei-Lagerbuch Lauffen 1537, fol. XCIII

Entsprechend dieses Lagerbucheintrags zahlten die Frauen des Klosters (also die dortigen Nonnen) 2 Schilling Heller aus einer Hofstatt, welche in „Brucken“, zwischen der Klostermauer und Hans Knittel lag, und nun als Garten genutzt wurde.

Der nächste schriftliche Beleg findet sich in der Lagerbuch-Erneuerung aus dem Jahr 1571. Hier wird nun wiederum der Keller unter dem unbebauten Grundstück erwähnt. So heißt es:

„Hanß Gerolt [handschriftlicher Nachtrag: Chilian Ruepp] Alter Stattschreiber zu Lauffen, zinst ausser ainer Hoffstatt, darunder Ain Keller, sampt aim Gartten daran zu Bruckhen, zwischen deß Klosterß Garten und Marx Niesserß Hauß gelegen, vornnen an die Strassen und hinden uff gemeltß Niesserß Weingartten stossendt - ij ß H. Notta, Nach dem dise Hoffstatt und Gartt von deß Klosterß zu Lauffen Handen an obgemelten Gerolten keufflichen komen, dieweyl Jnn dem Kauff, der Jetzen genanten ij ß BodenZinß nitt gemelt, sonder für aigen (außgenommen ij ß H. Urbar Wyßendß und LosendßZinß dem Kloster Jm Kauff vorbehalten) verkaufft, Jst ermeltem Geroldten Vermög hernach Inseitten f. Bevelchß uff sein underthenig Suplicieren umb dise ij ß BodenZinß abtrag geschehen“⁴

Erdgeschoss des heutigen Wohngebäudes mit Resten von 1574 (d)

Die nun durchgeführte dendrochronologische Untersuchung hat ergeben, dass sich im Erdgeschoss des heutigen Wohngebäudes noch bauliche Reste aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts befinden. Zwei ehemalige Außenwandständer an der nördlichen Wand des Erdgeschosses (Raum 0.06) sowie ein in Zweitverwendung verbauten Wandständer im 1. Dachgeschoss (Raum 2.05) belegen ein Fälldatum der Bauhölzer um 1574. Somit kann davon ausgegangen werden, dass der „alte Stadtschreiber“ Hans Gerolt, nachdem er um 1570 die Hofstatt mit dem darunter befindlichen Keller von den Klosterfrauen übernommen hatte, um 1574 mit einem Gebäude überbauen ließ. Von diesem Gebäude dürften neben einigen Fachwerk-Strukturen im Erdgeschoss auch noch Teile der massiven Außenwände stammen.

Wohl nach dem Tod von Hans Gerolt übernahm Kilian Rupp (um 1580) das Anwesen. Wer jedoch nach dem Tod von Kilian Rupp am 17. Februar 1596⁵ das Gebäude übernahm, ist bislang ungeklärt. Von hier an bleibt die Besitzgeschichte über 80 Jahre im Dunkeln. Erst wieder für das Jahr 1682 ist der damalige Klosterkastenknecht Adam Wöhr als neuer Besitzer des Anwesens erwähnt.

Adam Wöhr stammt aus dem benachbarten Ilfeld und war Schneider von Beruf. Von 1678 bis zu seinem Tod am 06. Dezember 1689⁶ übte er das Amt des Klosterkastenknechts in Lauffen aus. Wie er zu dem Anwesen kam, ob er es ererbte oder erkaufte, ist unbekannt. Nach seinem Tod fiel es jedenfalls an seine Witwe Magdalena Wöhr geb. Morbach. Diese heiratete am 31. Januar 1693⁷ den Schultheißen des Nachbardorfes Hausen an der Zaber, Hans Georg Dallinger. Somit kam Hans Georg Dallinger in den Besitz des heutigen Grundstücks Nordheimer Straße 5. Er taucht dann auch als Besitzer in der ältesten noch erhaltenen Steuer- und Güterbuchreihe der Stadt Lauffen auf, die im späten 17. Jahrhundert angelegt wurde.

Hier wird unter Georg Dallingers Besitz aufgeführt:

⁴ StA LB, GL 60, Bd. 520 - Kellerei-Lagerbuch Lauffen 1571, fol. 286

⁵ Sterberegister im evangelischen Pfarramt Lauffen am Neckar

⁶ Sterberegister im evangelischen Pfarramt Lauffen am Neckar

⁷ Eheregister im evangelischen Pfarramt Lauffen am Neckar

„Ein Haus, Scheuren, Keller, Hofraithin und Garten aneinander zue Brückhen, neben dem Clostergarten und Caspar Burger stehend, stost vornen auf die Straßen und hinden wider deß Burgers Weingardt, zünst dem Closter und der Kellerey allhier Jährlich 4x 2h

1682: vom Closter erkaufft

1708: hat die Dallingerischen ihren 3 Kinder ihr Hauß und Güter folgender gestalten zu versteuren

die Kinder seindt

Adam Wöhr des Raths

Maria, Daniel Englers Weib,

Magdalena Elisabetha, Bernhardt Schäffers Hausfrau

1715: haben Bernhard Schefer und Daniel Englers Witwe allain die Güter unter sich vertheilt, Jedes halben“⁸

Man erfährt aus diesem Steuer- und Güterbucheintrag, dass das Grundstück im Jahr 1682 mit einem Haus und einer Scheune überbaut war, worunter sich ein Keller befand. Weiter werden die angrenzenden Nachbarn erwähnt sowie die jährliche Zinspflicht von 4 Kreuzern und 2 Hellern, was in der Umrechnung exakt dem früheren Zins von 2 Schilling entspricht.

Am 24. Juni 1708⁹ stirbt Hans Georg Dallinger im Alter von 66 Jahren. Als Erben erscheinen zunächst seine Witwe Magdalena Dallinger geb. Wöhr sowie ihre Kinder aus erster Ehe: Adam Wöhr, Maria Wöhr und Magdalena Elisabetha Wöhr.

Im Gebäudekataster der Stadt Lauffen aus dem Jahr 1719 wird als Besitzerin des Anwesens noch die Witwe des Georg Dallinger erwähnt. Besonders interessant an dem damaligen Eintrag ist die recht detaillierte Beschreibung der Gebäude:

„Eine 2Stöckhige Behaußung, darunder Ein Steinerner Stockh, Stallung, Jtem Eine Einbärnige Scheüren mit Einem under das Hauß und Scheüren hineinstehenden gewölbten 2bändigem Keller mit Einem VorKellerlen, alles under Einem Tach zu Brückhen, Jtem 2 hölzerne Schweinställ sambt Einer beschloßenen Hofraithen, das Hauß neben Michel Strickhern und ihrem aigenen Kochgarten, die Scheüren aber zwischen diser Behaußung und ihrem Baumgarten stehend, mittelmäßigen Standts an der Straßen

4½ Ruthen Kochgarten über obbeschribener Hofraithen hinüber, So unden gegen der Straßen mit Einer Mauren umbfaßt, zwischen deß ClostersGartenMauren und vorgedachter ihrer Hofraithen gelegen zu Brückhen

11¼ Ruthen Baumgarten zue Brückhen hinder ihrer Scheüren, zwischen Michel Strickhers Haußweingarten ainer- anderseiths ihrer aigenen Hofraithen und Scheüren sich legend, vornen auf deß Closters GartenMauren, hinden auf Michel Strickhern stoßend

Zinß der Kellerey 2ß oder 4x 2h

der Gaistlichen Verwaltung 2ß oder 4x 2h“¹⁰

Das Vorgängergebäude des 16. Jahrhunderts war 1719 als ebenfalls schon zweigeschossig ausgebildet und besaß ein steinernes Erdgeschoss. Daneben bestanden eine Stallung und eine einbarnige Scheune. Darunter befand sich ein gewölbter Keller samt Vorkeller, welcher sich unter Haus und Scheune erstreckte. Diese Beschreibung von 1719 würde auch identisch auf den heutigen Baubestand passen. Somit dürfte bereits die Vorgängerbebauung des Anwesens sehr ähnlich proportioniert und aufgebaut gewesen sein wie der heutige Bestand.

Bemerkenswert ist zudem der Hinweis, dass sich der Keller unter Haus und Scheune erstreckt.

⁸ StadtA Lauffen, B 337 - Steuer- und Güterbuch Nr. 9

⁹ Sterberegister im evangelischen Pfarramt Lauffen am Neckar

¹⁰ StadtA Lauffen, B 520 - Beschreibung aller Häuser im Dorf 1719, fol. 118v

Somit ist davon auszugehen, dass auch bereits die spätmittelalterliche Vorgängerbebauung des 15. Jahrhunderts eine ähnliche Größe und Ausdehnung wie der heutige Bestand hatte, da der Keller (1501 erstmals erwähnt) im wesentlichen von dieser spätmittelalterlichen Vorgängerbebauung stammen dürfte.

Von den beiden Töchtern der Witwe Dallinger, Maria und Magdalena Elisabetha geb. Wöhr, geht das Anwesen schließlich hälftig in den Besitz deren Ehemänner über. 1724 hatten Daniel Engler (Ehemann der Maria geb. Wöhr) und Bernhard Schäfer (Ehemann der Magdalena Elisabetha geb. Wöhr) jeweils hälftig das Anwesen im Besitz. 1734 übernimmt Bernhard Schäfer auch die Hälfte von Daniel Engler und ist somit kurzzeitig im Alleinbesitz des Anwesens. Nach dem Tod des Bernhard Schäfer am 19. Oktober 1736¹¹ kommt zunächst eine Hälfte an seinen Schwager, Conrad Haug, und die andere Hälfte bleibt bei seiner Witwe.

1738 verkauft die Witwe des Bernhard Schäfer das gesamte Anwesen an den Metzger Johann Jacob Eckhardt. Dieser tauscht aber noch im selben Jahr das Anwesen Nordheimer Straße 5 gegen das Gebäude Lange Straße 15, welches im Besitz von Leonhard Köchle war, ein. Dadurch kam Leonhard Köchle ab 1738 in den Besitz der gesamten Hofanlage. Er verkaufte jedoch ebenfalls noch im Jahr 1738 eine Hälfte des Anwesens an seinen Stiefsohn Mattheus Lipp. Nach dem Tod des Leonhard Köchle um 1740 ging das Anwesen an seine Witwe, Maria Barbara, über. Diese starb bereits am 12. Mai 1741¹², woraufhin eine Hälfte der Hofanlage an die Witwe des Jacob Eisenbraun, Anna Margaretha geb. Griesinger, verkauft wurde. 1743 verkauften schließlich sowohl Mattheus Lipp als auch die Witwe des Jacob Eisenbraun ihre Hälften des Anwesens an den damaligen Klosterhofmeister Friedrich Jacob Hölderlin.

Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen um 1750 (a, d, i)

Friedrich Jacob Hölderlin wurde am 03. Januar 1703¹³ in Großbottwar geboren und studierte in Tübingen. Bereits im Jahr 1730 (also mit 27 Jahren) bekam er das Amt des Klosterhofmeisters in Lauffen übertragen. Nach dem Erwerb der Hofanlage Nordheimer Straße 5 im Jahr 1743 lebte die Familie zunächst noch sieben Jahre im „Altbau“ bevor um 1750 mit dem Umbau und der Modernisierung des Gebäudes begonnen wurde. Als Klosterhofmeister hatte Hölderlin jedoch auch die Möglichkeit im nahe gelegenen Amtshaus - im ehemaligen Klosterhof - zu wohnen.

Wie die durchgeführte dendrochronologische Altersbestimmung belegt, wurden um 1750 im Wesentlichen das Obergeschoss und das Dachtragwerk des Wohngebäudes sowie der heute noch vorhandene, alte Scheunenteil neu erbaut. Diese umfangreiche Umbau- und Sanierungsmaßnahme wird auch durch die Inschrift „1750“ im Türsturz der Hauseingangstüre untermauert. Ebenfalls in dieser Zeit dürfte der heutige Kellerabgang geschaffen worden sein sowie die Kellererweiterung nach Süden in Richtung der Nordheimer Straße. Auch archivalisch werden diese Umbaumaßnahmen bestätigt, heißt es doch im Steuer- und Güterbuch der Stadt Lauffen von 1743 beim Besitz von Friedrich Jacob Hölderlin: „[...]1751: Weil das Hauß neu erbaut worden, den Anschlag erhöt [...]“¹⁴

Nach dem Tod Friedrich Jacob Hölderlins am 05. September 1762¹⁵ blieb das Anwesen zunächst bei der Witwe Elisabetha Juliana geb. Haselmeyer. Als diese am 26. November

¹¹ Sterberegister im evangelischen Pfarramt Lauffen am Neckar

¹² Sterberegister im evangelischen Pfarramt Lauffen am Neckar

¹³ Taufregister im evangelischen Pfarramt Großbottwar

¹⁴ StadtA Lauffen, B 367 - Steuer- und Güterbuch Nr. 20

1765¹⁶ verstarb, kam es zur Erbteilung. Nun erbten die Schwester des Friedrich Jacob Hölderlin, Maria Elisabetha verheiratete von Lohenschild, sowie die Tochter Friderica und der Sohn Heinrich Friedrich Hölderlin, der am 25. Januar 1736¹⁷ in Lauffen geboren wurde, jeweils ein Drittel des Anwesens. Heinrich Friedrich folgte seinem Vater im Amt des Klosterhofmeisters nach und übte diese Tätigkeit von 1762 bis zu seinem Tod am 05. Juli 1772¹⁸ aus. Sein Sohn Johann Christian Friedrich Hölderlin, der spätere Dichter, wurde am 20. März 1770 in Lauffen geboren. Jedoch ist bis heute nicht gänzlich geklärt, ob der Dichter im Wohnhaus der Familie Hölderlin in der Nordheimer Straße 5 oder im Amtshaus des Vaters im Klosterhof geboren wurde.

Nach dem Tod Heinrich Friedrich Hölderlins im Jahr 1772 blieb die Witwe mit ihren drei Kindern zunächst noch im Gebäude Nordheimer Straße 5 wohnen. Am 22. September 1774 heiratete sie schließlich erneut und zog in der Folge mit ihren Kindern nach Nürtingen. Somit wurde 1775 die gesamte Hofanlage an den Rotgerber Christoph Jacob Futterknecht verkauft. Dieser verkaufte das Anwesen schon im Folgejahr an den Kommerzienrat Mayer, welcher es nun gut 40 Jahre im Besitz hatte. Erst für 1818 ist erneut ein Besitzerwechsel an den Seifensieder Johann Marmein belegt.

Jüngere Besitzgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Im Jahr 1825 kommt es zu einer - bislang nicht ganz nachvollziehbaren - Aufteilung des Anwesens in zwölf Teile. Ob hier eine Erbteilung zugrunde liegt oder es sonstige Besitzansprüche, etwa durch Kredit-Gläubiger, gab, ist noch ungeklärt. Zumindest fallen alle zwölf Teile im Jahr 1828 an die Erben des Kommerzienrats Mayer, welche ein Jahr darauf die gesamte Hofanlage an den Schäfer Johann Jacob Rieß übereignen. Rieß blieb nun für gut zehn Jahre Besitzer des Anwesens. In diesem Zeitraum konnten dendrochronologisch Baumaßnahmen an der Decke des Erdgeschossraumes (0.06; wohl ehemaliger Stall) für das Jahr 1837 nachgewiesen werden.

1839 gingen die Gebäude Nordheimer Straße 5 mit dem Verkauf an den Bauern Joseph Lell in den Besitz der Familie Lell über, die das Anwesen nun fast 120 Jahre bewohnen sollten. Joseph Lell ließ um 1846, rückwärtig zum Hof, eine neue Scheune errichten. Zu dieser Scheune sind noch die Baugesuchsunterlagen vorhanden. Nach dem Tod Joseph Lells im Jahr 1867 ging die Hofanlage zunächst hälftig an seine Witwe und hälftig an seinen Sohn Karl Wilhelm Lell über. Karl Wilhelm besaß - nach dem Tod seiner Mutter - das Anwesen schließlich alleine bis zu seinem Tod im Jahr 1902. Nun führte seine Witwe den landwirtschaftlichen Betrieb bis zum Jahr 1922 fort, als schließlich der Sohn Adolf Lell die Hofanlage übernahm. Im Jahr 1934 wurde durch ihn ein Baugesuch für einen neuen Stall (als Anbau an die „neue“ Scheune) eingereicht. In den 1950er Jahren wird Berta, die Witwe Adolf Lells als Besitzerin des Anwesens aufgeführt. Sie war es auch, die die rückwärtige „neue“ Scheune nach einem Brand um 1956 wieder aufbauen ließ.¹⁹

In den 1950/60er Jahren kam die Familie Hirschmüller durch Einheirat in die Familie Lell schließlich in den Besitz von Nordheimer Straße 5. Im Jahr 2004 wurde eine neue Doppelgarage mit Dachterrasse westlich neben dem Wohngebäude errichtet. Im Jahr 2015

¹⁵ Sterberegister im evangelischen Pfarramt Lauffen am Neckar

¹⁶ Sterberegister im evangelischen Pfarramt Lauffen am Neckar

¹⁷ Taufregister im evangelischen Pfarramt Lauffen am Neckar

¹⁸ Sterberegister im evangelischen Pfarramt Lauffen am Neckar

¹⁹ Sämtliche Angaben zu Besitzerwechseln stammen aus Steuer- und Güterbüchern im StadtA Lauffen

erwarb der Lauffener Unternehmen Heinz Schunk das Anwesen und übergab es als
Schenkung der Stadt Lauffen am Neckar.

Markus Numberger
Büro für Bauforschung und Denkmalschutz
Im Heppächer 6
73728 Esslingen am Neckar

www.bbd-numberger.de

Nordheimer Straße 5 - 74348 Lauffen am Neckar - "Hölderlinhaus" (Alte Hausnummer: 293)

Übersicht zur Besitz- und Baugeschichte

<p>1537 Die Clausterfrawen zeinsen uß ainer Hoffstat jst jetzt ain gart zu Brucken, zwischen der Claustermur und Hanns Knüttell stost hinden wider an Hanns Knittel fornem an Weg - ij [2] ß hlr</p>			
<p>1571 Hanß Gerolt Alter Stattschreiber zu Lauffen, zinst ausser ainer Hoffstatt, darunder Ain Keller, sampt aim Garten daran zu Bruckhen, zwischen deß Klosterß Garten und Marx Niesserß Hauß gelegen, vornnen an die Strassen und hinden uff gemeltß Niesserß Weingarten stossendt - ij [2]ß Heller <i>Notta, Nach dem dise Hoffstatt und Gartt von deß Klosterß zu Lauffen Handen an obgemelten Gerolten keufflichen komen, dieweyl Jnn dem Kauff, der Jetzen genanten ij [2]ß BodenZinß nitt gemelt, sonder für aigen (außgenommen ij [2] ß Heller Urbar Wyßendß und LosendßZinß dem Kloster Jm Kauff vorbehalten) verkauft, Jst ermeltem Geroldten Vermög hernach Inseiten f. Bevelchß uff sein underthenig Suplicieren umb dise ij [2]ß BodenZinß abtrag geschehen</i></p>			
<p>1574 Neuerbauung des Wohngebäudes über älterem Keller (laut dendrochronologischer Datierung Reste im heutigen EG noch vorhanden)</p>			
<p>um 1580 Kilian Rupp (1546-1596)</p>			
<p>1682-1689 Adam Wöhr (1644-1689), von Ilsfeld, Schneider und Klosterkastenknecht (1678-1689) in Lauffen</p>			
<p>1689-1693 Magdalena geb. Morbach (Witwe des Adam Wöhr) Sie heiratet am 31.01.1693 Hans Georg Dallinger</p>			
<p>1693-1708 Hans Georg Dallinger, Schultheiß (1686-1704) zu Hausen/Brackenheim Ein Haus, Scheuren, Keller, Hofraithin und Garten aneinander zue Brückhen, neben dem Clostergarten und Caspar Burger stehend, stost vornen auf die Straßen und hinden wider deß Burgers Weingardt, zünst dem Closter und der Kellerej allhier Jährlich 4x 2h 1682: vom Closter erkaufft</p>			
<p>Gebäudebeschreibung 1719 Eine 2Stöckhige Behaußung, darunder Ein Steinerne Stockh, Stallung, Jtem Eine Einbärnige Scheüren mit Einem under das Hauß und Scheüren hineinstehenden gewölbten 2bändigen Keller mit Einem VorKellerlen, alles under Einem Tach zu Brückhen, Jtem 2 hölzerne Schweinställ sambt Einer beschloßenen Hofraithen, das Hauß neben Michel Strickhern und ihrem aigenen Kochgarten, die Scheüren aber zwischen diser Behaußung und ihrem Baumgarten stehend, mittelmäßigen Standts an der Straßen 4½ Ruthen Kochgarten über obbeschribener Hofraithen hinüber, So unden gegen der Straßen mit Einer Mauren umbfaßt, zwischen deß ClostersGartenMauren und vorgedachter ihrer Hofraithen geleeen zu Brückhen 11¼ Ruthen Baumgarten zue Brückhen hinder ihrer Scheüren, zwischen Michel Strickhers Haußweingarten ainer- anderseiths ihrer aigenen Hofraithen und Scheüren sich legend, vornen auf deß Closters GartenMauren, hinden auf Michel Strickhern stoßend Zinßt der Kellerey 2ß oder 4x 2h der Gaistlichen Verwaltung 2ß oder 4x 2h</p>			
1708-1715 Daniel Engler (Ehemann der Maria geb. Wöhr)	1708-1724 Georg Dallinger	1708-1715 Adam Wöhr, Ratsmitglied (Sohn des Adam Wöhr)	1708-1724 Bernhard Schäfer (Ehemann der Magdalena Elisabetha geb. Wöhr)
1724-1734 Daniel Engler		1724-1736 Bernhard Schäfer	
1734-1738 Bernhard Schäfer		1736-1738 Conrad Haug, Schneider (Schwager des Bernhard Schäfer)	

<p>1738-1738 Johann Jacob Eckhardt, Metzger 1 ganze Behaußung, Keller, Hofraithin, Scheuren samt einem Koch- und Graßgarten, alles beysamen zu Brücken, neben Michel Strickers Witve und dem Herrschaftlichen Closterweingarten und Garten, stoßt hinten auf bemelten Strickers Witve besizenden Haußweingarten, vornen die Straß stoßend, zinßt die ganze Heerberg der Fürstlichen Kellerei und dem Closter allhier zusamen 8x 4h 1738: von alt Bernhard Schäfers Witve erkaufft 1738: an Leonhard Köchlen gegen unten stehendem Hauß und Garten vertauscht [heute: Lange Straße 15]</p>											
1738-1738 Leonhardt Köchle						1738-1741 Leonhardt Köchle					
1738-1743 Mattheus Lipp, Weingärtner (Stiefsohn des Leonhard Köchle)						1741-1743 Anna Margaretha geb. Griesinger (Witve des Jacob Eisenbraun, Weingärtner)					
<p>1743-1762 Friedrich Jacob Hölderlin (1703-1762), Klosterhofmeister (1730-1762) in Lauffen <i>Den 3. Theil an</i> Einer Neuerbauten 2stökigten Behaußung, Einbährnige Scheuren, mit einem durch Haus und Scheuren ziehenden 2 bändig gewölbten Keller und beschloßenen Hoffraithen zu Brückhen, zwischen Leonhard Strickhern einer- anderseits der Closters Mauren, stoßt vornen an die Straßen und hinten auf sein selbst Garten, zinßt mit dießem Garten der Kellerey 2ß und dem Closter 2ß <i>Den 3. Theil an</i> 15¼ Ruthen Baum- und Graßgarten hinter obiger Behaußung, zwischen der Closter Mauren einer- anderseits Leonhard Strickher, stoßt vornen auf die Hoffraithen und hinten auf Peter Stiritzen Weingard, mit vorbeschriebenem Hauß und Scheuren der Kellerey und dem Closter zinßbar</p>											
<p>1750 Neuerbauung des Wohngebäudes (OG und Dachtragwerk) sowie des Scheunenteils (laut dendrochronologischer Datierung und Inschrift am Türsturz) Wohl auch Neubau des heutigen Kellerabgangs und Erweiterung des Kellers nach Süden</p>											
<p>1751 "Weil das Hauß neu erbaut worden, den Anschlag erhöt" (Archivalischer Beleg für die Erneuerung des Hauses)</p>											
<p>1762-1772 Heinrich Friedrich Hölderlin (1736-1772), Klosterhofmeister (1762-1772) in Lauffen Sohn des Friedrich Jacob Hölderlin (1703-1762) und Vater des 1770 geborenen Dichters Friedrich Hölderlin</p>											
1766-1775 Frau Professorin von Lohenschild				1766-1775 jungfer Friderica Hölderlin (1741-1788)				1772-1775 Heinrich Friedrich Hölderlins Witve			
1775-1776 Christoph Jacob Futterknecht, Rotgerber											
1776-1818 Herr Substitut Majer, Kommerzienrat, <i>Jetzt Forstscribent Löws Deserta</i>											
<p>1818-1825 Johann Marmein, Seifensieder Eine neuerbaute 2stokigte Behaußung, 1bährnige Scheuer mit einem durchs Hauß und Scheuer ziehenden 2bändigen gewölbten Keller und beschloßener Hofraithin zu Bruken, neben Michael Haag und der Kloster-Mauer, stost vornen auf die Straße und hinten auf des Jnnhabers Garten, zinßt mit diesem KochGarten der Kellerey 2ß und dem Kloster 2ß 15¼ Rth. Gras-Gartten hinter hinübiger Behaußung, zwischen der Kloster-Mauer und Michael Haag, stost vornen auf die Hofraithin und hinten Michael Haag, mit dem Hauß zinsbar</p>											
1825-1828 Gottfried Schmid	1825-1828 Christoph Köber	1825-1828 David Sandel, Apotheker	1825-1828 Erben des Kommerzienrats Mayer	1825-1828 Steuerverwaltung Lauffen	1825-1828 Dorf-Bürgermeisteramt	1825-1828 Kameralamt Bietigheim	1825-1828 Bürgermeister Schulthais	1825-1828 Ernst Friedrich Maier, Ochsenwirt	1825-1828 Jacob Neuschwander, von Botenheim	1825-1828 Carl Allinger, Wagner	1825-1828 Finanzrat Kleinknecht, von Ludwigsburg
1828-1829 Kommerzienrat Mayers Erben											

1829-1839 Johann Jacob Rieß, Schäfer	
1835 Erster Lageplan beim Vermessungsamt vorhanden (siehe auch Primärkatasterplan!)	
1837 Umbaumaßnahmen an der Decke des Zwischenraums 0.06 im EG zwischen dem Wohnteil und der ehemaligen Tenne des Scheunenteils	
1839-1867 Joseph Lell, Bauer und Gemeinderat Eine neuerbauten 3stockigten Behausung, einbarnige Scheuer mit einem durchs Haus und Scheuer gehenden 2bändig gewölbten Keller und beschlossenen Hofraithin zu Brukken, neben Michael Haag und dem Kloster, zinnst mit dem Garten der Kellerei 2h und dem Kloster 2h 15¼ Rth. Gemüßgarten, neben und hinter vorstehender Behaußung	
1845/46 Neubau der rückwärtigen Scheune durch Bauherr Joseph Lell (Pläne vorhanden!)	
1867-1877 Karl Wilhelm Lell (Sohn von Joseph Lell), Landwirt und Gemeinderat	1867-1877 Joseph Lell's Witwe
1877-1902 Karl Wilhelm Lell (Sohn von Joseph Lell), Landwirt und Gemeinderat	
1903-1922 Karl Wilhelm Lell's Witwe	
1922- ca. 1950 Adolf Lell (Sohn des Karl Wilhelm Lell), Bauer	
1934 Baugesuch für neuen Stall durch Bauherr Adolf Lell (Pläne vorhanden!)	
ca. 1950-1957 Adolf Lell's Witwe Berta	
1956 Wiederaufbau der durch Brand zerstörten rückwärtigen Scheune durch Bauherrin Adolf Lell's Witwe Berta (Pläne vorhanden!)	
1957- ? Ernst Hirschmüller, Landwirt	
1995 Bestandspläne durch Architekturbüro Lehmann & Schiefer, Lauffen	
2015 Stadt Lauffen am Neckar	

Esslingen, den 01. September 2015
Markus Numberger